



## «Objectif logement»: eine zielbewusste Gemeindepolitik

**Fabienne Freymond Cantone, Kantons- und Stadträtin, Nyon**

Die Stadt Nyon verfügt seit über 40 Jahre über eine zielbewusste Gemeindepolitik im Bereich der Stadtentwicklung. Sie hat sich anders als viele andere Gemeinden nicht damit begnügt, Planungsinstrumente zur Handhabung der Stadtentwicklung zu produzieren. Stattdessen hat die Stadt Nyon Pionierarbeit geleistet und diesen klassischen Ansatz der Planungsinstrumente an Abkommen gekoppelt. Diese Abkommen mit den Akteuren des Immobilienmarktes werden noch vor der öffentlichen Auflegung der Detailstudien (Teilnutzungsplan oder Quartierplan) geschlossen und dienen dazu, die Verteilung der durch die Stadtentwicklung entstehenden Kosten für die Finanzierung der Infrastruktur (Strassen, Wege, öffentliche Beleuchtung, Abwasser, Wasserversorgung) und der soziokulturellen Einrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten, Säle für Veranstaltungen usw.) frühzeitig zu regeln.

Die Frage der Kosten wurde und wird immer noch dann geklärt, wenn den Besitzern zusätzliche Baurechte erteilt werden. Somit konnten zwei der aktuellen Ziele von Bund und Kantonen erfüllt werden: Verdichtung und Siedlungsentwicklung nach innen. Seit 1964 gab es in Nyon keine bedeutende Veränderung des Bauzonenperimeters. Die Einwohnerzahl Nyons stieg hingegen von 7'500 auf aktuell rund 20'000. Im Übrigen weist Nyon im Kanton Waadt die höchste Einwohnerdichte pro Bauzonenhektar auf.

Der letzte bedeutende politische Schritt im Bereich Stadtentwicklung geschah 2010, als der Stadtrat entschied, eine Wohnpolitik auszuarbeiten. Der Gemeinderat hat diesen Bericht zur Kenntnis genommen. Es wird darin festgelegt, dass jedes neue Quartier mindestens 25% Wohnraum für diejenigen zu Verfügung stellen muss, deren Einkommen nicht ausreicht, um dauerhaft in der Gemeinde zu verbleiben. Es handelt sich um subventionierten, gemeinnützigen oder preisgünstigen Wohnraum. Diese Anforderung wird je nach der mit den Bauträgern und Eigentümern vereinbarten Erhöhung der Bodennutzungsdichte festgelegt.

Des Weiteren setzt sich die Gemeinde dafür ein, durch Dritte auf gemeindeeigenen Grundstücken Quartiere erbauen zu lassen, die 40% sozialverträglichen Wohnraum aufweisen.

Diese zielbewusste Politik bringt den Willen der Gemeinde zum Ausdruck, das soziale Gleichgewicht aufrechtzuerhalten, welches durch das gegenwärtige rasante Wachstum bedroht ist.